

Ob der Kurfürst auf die Anregung seines Amtmannes, der wahrscheinlich selbst mit zur Gewerkschaft gehörte, eingegangen ist, muß hiernach bezweifelt werden. Das Salzwerk ging nach einer späteren Nachricht dadurch zugrunde, daß ein Hochwasser die schützenden Dämme mehrerer Teiche bei Treuen zerbrach, das Salinengebäude stark beschädigte und die Salzquellen ganz und gar verschlammte und mit den Schlacken des nahe gelegenen Hammers sowie mit Bachkieseln der Trieb ziemlich ausfüllte.¹⁰

Das weitere Schicksal der Altensalzer Quellen können wir nur dann verstehen, wenn wir einen Blick auf die politischen Verhältnisse des Vogtlandes werfen. 1485 wurde Sachsen geteilt, wobei das Vogtland dem ernestinischen und kurfürstlichen Sachsen zufiel. Nach dem Schmalkaldischen Kriege (1547), in dem Kurfürst Johann Friedrich unterlegen war, ging die Kurwürde auf die albertinische Linie über, damals an Herzog Moritz. Das Vogtland aber kam an seine einstigen Besitzer, an die dem Hause Reuß entstammenden Burggrafen von Meißen, die 1466 vertrieben worden waren und die nun ihre Residenz auf dem Schlosse Vogtsberg bei Ölsnitz aufschlugen. Die Söhne des ersten auf Vogtsberg residierenden Burggrafen, der schon 1553 starb, Heinrich V. und Heinrich VI., führten ein lässiges Regiment und lebten so verschwenderisch, daß sie 1563 das Vogtland dem Kurfürsten August I. (1553–1586) verpfänden mußten. Da sie die Pfandsumme nicht aufzubringen vermochten, fiel das burggräfliche Besitztum 1569 endgültig an die Wettiner. Als Pfandinhaber richtete Kurfürst August eine Verwaltung nach seinem Muster ein, weshalb er den Amtmann von Zwickau, *Wolf von Trützscher*, als Verweser nach dem Vogtlande sandte. Aus den Berichten¹¹ dieses umsichtigen und energischen Beamten gehen die Schwierigkeiten hervor, mit denen der neue und (wie der eine Burggraf vermeinte) nur vorläufige Landesherr zu kämpfen hatte. 1564 ernannte August I. den ehemaligen burggräflichen, in Plauen ansässigen Bergmeister *Jobst Reiboldt*, einen älteren Mann, zu seinem Bergmeister im Vogtlande. Von nun an erfahren wir dann und wann etwas über die vogtländischen Bergwerke, wobei auch wieder Nachrichten über die Altensalzer Quellen auftauchen und zwar zuerst auf dem Umweg über Zwickau. *Trützscher* hatte ja seinen Amtssitz in dieser Stadt und viele Bekannte dort. So dürfte er einen gewissen *Christoph Pestel* oder *Bastel* von dem Dasein des Salzbrunnens bei Altensalz unterrichtet haben. Dieser *Pestel* tat sich daraufhin mit einem *Wolf Richter* aus Schneeberg in der Absicht zusammen, auf den Salzbrunnen zu muten. Beide witterten ein gutes Geschäft, weshalb sie mit dem folgenden Mutzettel die Lehen über den Salzbrunnen erstrebten:¹²

„Herr bergkmeister, ich mueth und bitt des durchlauchtichsten hochbornen Churfürsten zu Sachsen p., m. g. H. freies, nemlich den alt vorlegenen Saltzbrunnen unter dem Dorff Altensaltz, im ampt Plauen gelegen, weiter muth und bitt ich ein Wasserlauf auf eine Kunst zu berürten Saltzbrunnen aus dem Wasser, die Trieb genant, und mueth obgemelt Saltzwerck als der erste lehentreger tzu dem mal, wie Saltzwerck recht und gewonheit, und das niemandes der enden weiter auf Saltzwerck vorliehen, ich hob dan zuvor soviel refer mit bestetigung vorsichert, alß mir und meinen mitgewercken nach wierdt sein. Zudem mueth ich auch den bleygangk in obgemelten Saltzbrunnen, augen-